

Umschlage über der Hose unterm Knie gebunden. Das Paar kostete 5—6 Taler. Die Stiefel wurden stark eingefettet und mit einem Krauttrank glänzend gerieben. Den Unterschenkel bedeckten bei Schnallenschuhen im Sommer blaue Strümpfe, im Winter weiße oder graue aus Wolle, die bis unter die Hose heraufreichten. Ärmere trugen auch sogenannte Beinstrümpfe ohne Fuß, die, wie jene aus Wolle gestrickt, oft aber auch nur aus Leinwandstreifen zusammengenäht waren. Ebenso legten Ärmere in die Stiefel nur Stroh, während Bessergestellte dazu Fuchslappen oder solche mit übergezogenen Fuchspantoffeln anlegten. Unter dem anliegenden, bis zu den Hüften reichenden, meist offen getragenen und mit großen Metallknöpfen besetzten Koller oder Wams aus schwarzem oder blauem Samtmanschester, blauem Tuch oder Leinwand, bedekte den Oberkörper der bis unter die Kragengegend reichende Brustflap, der einer hochgeschlossenen Weste nicht unähnlich, aus blauem Samtmanschester, rotem Wollenstoff oder sonst einem bunten gebäumten Stoffe bestand. Der Brustflap, späterhin Weste genannt, wurde vorn durch eine Reihe blanker Knöpfe aus Zinn, Neufilber oder Messing oder auch durch eine Reihe gehackelter Silbergeschläuche, wie Franzosenkreuzer, halbe Gulden, geschlossen. Quer über die Weste zog sich die silberne, stählerne oder messingene Uhrkette mit allerlei Anhängseln, darunter gewöhnlich Uhrschlüssel und Petschaft, oder sie hing unter der Weste herab. Den Ausschnitt des Brustflapes füllte der breite Hemdkragen, unter dem vorn das rote englische Halstuch zu einer Schleife gebunden oder einfach nur geknotet wurde. Das langärmelige Hemd hatte Rückenschluß. Jüngere Leute zogen in den 50er Jahren dem Koller oder Wams den Bol vor, ein aus grünem Tuch gefertigtes Kleidungsstück, das vorn auf der Brust verschlüsselt wurde, bis in die Hüften eng anlag, von hier ab aber in zahllosen Falten die Oberschenkel fast bis zu den Knien lose umfiel. Ältere Männer dagegen legten einen bis zu den Knöcheln reichenden Schößentrock an, dessen kurze Taille vorn durch eine Reihe Knöpfe geschlossen wurde und je nach den Verhältnissen aus blauem oder grauem Tuch oder Leinwand gefertigt war. Gegen die Kälte im Winter schützte ein bis über die halbe Wade herunterreichender schwarzer oder blauer Tuchmantel mit einem überfallenden Kragen. Durch einen innenbringenden Zug wurde der Mantel, der in der Regel 18 Taler kostete, in den Hüften zusammengezogen. Daneben trug man auch sogenannte „Zippelpelze“, d. h. Schappelze ohne Überzug.

Als Kopfbedeckung diente ein 25—30 cm hoher, ein wenig nach innen geschweifeter Hut aus ganz starkem Filz mit einem ungefähre 7 cm breiten Sammetbände, das vorn — wie es in Frohnau, Großruderwaldau üblich war — durch eine aufklappbare Schnalle zusammengehalten wurde, in die man den „Eilegpfeng“ für den Ringelbeutel legte. Diese hohen Filzhüte, die mancherorts auch „e bissel gefirlicher“, d. h. etwas weniger hoch, getragen wurden, kamen im allgemeinen schon in den 50er Jahren ab, blieben aber bei einzelnen noch lange in Gebrauch. Außer dem Hute bedekte den Kopf im Sommer noch ein „Käppel“, im